

**2. Semester**

• **Basismodul I (Kommunikation)**

**Einführung in die Sprachwissenschaft**

1. **Einführungsvorlesung zur romanischen Sprachwissenschaft** Bierbach

2-stündig

**Kommentar:**

Diese Einführungsvorlesung gibt einen ersten Überblick über die wichtigsten Teilgebiete der romanischen Sprachwissenschaft sowie über Gliederung und Entstehung der romanischen Sprachen. Besonderer Wert wird hierbei auf die Vermittlung von fachspezifischen Methoden gelegt, die bei der Analyse romanischer Sprachen angewandt werden. Die Vorlesung bietet im Zusammenspiel mit den einzelsprachlich orientierten Einführungskursen die notwendigen Voraussetzungen, um sich in Basis- und Aufbau Seminaren in ausgewählte Einzelgebiete vertieft einarbeiten zu können. Ergänzend zur Vorlesung stehen im elektronischen Semesterapparat u.a. auch Links zu multimedialen Begleitmaterialien zur Verfügung, die eine Nachbereitung der Vorlesung ermöglichen und weitere Anregungen zur Vertiefung geben können. Ein Begleittutorium wird angeboten. Der Beteiligungsnachweis wird durch regelmäßige Teilnahme und durch erfolgreiche Teilnahme an einem mündlichen Abschlusskolloquium erworben.

**Überblicksveranstaltung Semiotik – kulturwissenschaftlich**

2. **Zeichen und Wahrnehmung** Skrandies

2-stündig

**Kommentar:**

Unter „Semiotik“ wird gemeinhin die Lehre von den Zeichen verstanden. Im Seminar werden wir uns wichtige Positionen zur semiotischen Theoriebildung aneignen, uns mit der Diversität von Zeichensystemen bzw. -formen befassen und verschiedenste Zeichenwelten an konkreten Beispielen bzw. Phänomenen gemeinsam erörtern. Fragen zu Literatur und weiterem Material, Sitzungsthemen, sowie zu Arbeitsformen, Prüfungen etc. werden in der ersten Sitzung besprochen. Beginn der Veranstaltung: 20. April.

• **Basismodul II (Kultur)**

**Überblicksveranstaltung Kulturgeschichte/ -philosophie/ -theorie**

3. **Grundlagentexte der Kulturwissenschaft** Matejovski

2-stündig

**Kommentar:**

Jede Form von Kulturanalyse sieht sich mit zwei Grundproblemen konfrontiert. Zum einen mit der Frage, welcher Kulturbegriff den Einzelanalysen zu Grunde liegt, und zum anderen ist zu klären, welches Konzept von Kulturwissenschaft den methodologischen Rahmen für eben jene Kulturanalysen bildet. In der sehr verzweigten und komplexen Debatte um die Konturen kulturwissenschaftlichen Arbeitens hat sich bei aller Verschiedenheit im Detail eine Art Grundkonsens darüber herausgebildet, welche Texte und Diskursfelder eine besondere Bedeutung für die Entwicklung kulturwissenschaftlichen Arbeitens gewonnen haben. Die Veranstaltung will sich mit einer repräsentativen Auswahl solcher „klassischen“ Texte zur Kulturwissenschaft in einer Weise beschäftigen, die eine ideengeschichtliche Perspektive mit der Rekonstruktion aktueller Debatten verbindet.

**Literaturhinweise:**

Wirth, Uwe (Hrsg.): Kulturwissenschaft. Eine Auswahl grundlegender Texte. Frankfurt a. M. 2008.

4. **Kulturgeschichte und Historische Kriminalitätsforschung** Malmede

2-stündig

**Kommentar:**

„Eine Geschichte des Verbrechertums und der Versuche der Gesellschaft, sich seiner zu erwehren,

könnten zu einer Lebensgeschichte dieser Gesellschaft selbst werden; sie würde in ihre Konstitution wie in ihre Gedanken die erstaunlichsten Blicke werfen lassen“; - so der deutsche Philosoph und Pädagoge Friedrich Paulsen (1890). „Dieses Buch will der sozialen Amnesie entgegenwirken und versucht, auf dem Feld der Verbrechenskontrolle und Strafjustiz eine Geschichte der Gegenwart zu entwerfen“; - so der amerikanische Kriminologe und Soziologe David Garland (2008). Für Paulsen wie für Garland lohnt sich der konzentrierte historische Blick auf ‚Verbrechertum‘ und ‚Verbrechensbekämpfung‘, weil der Blick die sich wandelnden Be-Deutungen von Kriminalität und die sich ebenso wandelnden Ansprüche und Praktiken im Umgang mit Kriminalität bis in die Gegenwart hinein sichtbar macht. Die von Paulsen gedachte ‚Geschichte des Verbrechertums‘ lese ich als den Entwurf einer Gesellschaftsgeschichte mit kulturgeschichtlichen Bezügen. Garland seinerseits macht auf die kulturellen Dimensionen des Strafens und Überwachsens in seiner vergleichenden kriminalpolitischen ‚Geschichte der Gegenwart‘ aufmerksam. Denn „Kriminalität ist keine Wirklichkeit sui generis, sondern ein gesellschaftliches Konstrukt [...]. Als gesellschaftliches Konstrukt ist Kriminalität historisch variabel“ (Schwerhoff 1999: 10). Das ist gewissermaßen auch die erste erkenntnisleitende Hypothese der Historischen Kriminalitätsforschung, die die komplexe Geschichte der Kriminalität, nicht zuletzt aus kulturgeschichtlicher Perspektive, vom Spätmittelalter bis weit in das ‚extreme‘ 20. Jahrhundert hinein sichtbar zu machen beginnt. Das hier angekündigte Bachelor-Seminar wird mit einer Einführung in die Kulturgeschichte beginnen, um sich dann der Historischen Kriminalitätsforschung und ihren kulturgeschichtlichen Bezügen zuzuwenden. Ausgewählte Forschungsfelder und Forschungsschwerpunkte werden vorgestellt und diskutiert. Semesterapparat, Seminarplan und Auswahlbibliographie sind in Vorbereitung. Das Seminar beginnt am Mittwoch, den 15. 04. 2009 (14:00-16:00; 23.03.01.61)

5. **Kulturphilosophie**

Dietz

2-stündig

**Kommentar:**

Durch Kultur unterscheiden sich Menschen von ‚bloßen‘ Naturwesen aber auch voneinander. Sprache, Arbeitsteilung, körperliche Selbstdisziplin, technisches Können und Wissen, religiöser Glaube, künstlerischer Ausdruck, Formen der Höflichkeit, das alles sind Ergebnisse mühsamer Prozesse der Kulturentwicklung und -weitergabe. Was ist das gemeinsame Merkmal dieser verschiedenen Aspekte von Kultur - sind es Ausprägungen einer umfassenden Vernunft, verschiedene symbolische Formen oder Medien? Gibt es einen übergreifenden Sinn der Kulturentwicklung? Dient Kultur vor allem dem menschlichen Überleben oder dem Glück? Befreit Kultur vom dumpfen Dahinvegetieren und von roher Gewalt oder stumpft Kultur selbst die Menschen ab, ist sie selbst ein brutaler Prozess der Zurichtung, in dem nur die Erscheinungsformen der Gewalt sich verändern? Kann man zwischen besseren und schlechteren Kulturen unterscheiden oder kann jede Kultur nur an ihren eigenen Maßstäben gemessen werden? Die Vorlesung gibt einen Überblick über verschiedene philosophische Deutungsmuster der Kulturentstehung und Kulturentwicklung, über Theorien des kulturellen Fortschritts und der Unterdrückung und Entfremdung durch Kultur. In einem zweiten Schwerpunkt werden Besonderheiten der modernen Kultur in den Blick genommen: die Bedeutung der Massen- bzw. Populärkultur; die Herausforderung der Kulturen durch das Faktum ihrer Pluralität und Verschiedenheit; die Veränderung von Kultur durch Prozesse der Inter- und Transkulturalität bzw. Hybridität. Begleitend zur Vorlesung wird ein Tutorium angeboten, das neben der allgemeinen Vertiefung des Vorlesungsstoffes auch der Lektüre klassischer Texte der Kulturphilosophie dient. Die Teilnahme am Tutorium wird empfohlen, insbesondere für diejenigen, die in der Vorlesung eine Abschlussprüfung ablegen wollen, sie ist aber nicht verpflichtend. Eine Abschlussprüfung kann in Form einer Klausur oder mündlichen Prüfung abgelegt werden.

**Literaturhinweise:**

Literatur zur Einführung in das Thema: &#9642; R. Konersmann (Hg.): Kulturphilosophie. Leipzig 1996. &#9642; M. L. Hofmann, T. F. Korta, S. Niekisch (Hg.): Culture Club. Bd. 1 und 2, Frankfurt am Main 2004 und 2006. &#9642; S. Moebius, D. Quadflieg (Hg.): Kultur. Theorien der Gegenwart. Wiesbaden 2006. &#9642; V. Steenblock: Kultur oder Die Abenteuer der Vernunft im Zeitalter des Pop. Leipzig 2004.

• **Basismodul III (Medien)**

**Überblicksveranstaltung Mediengeschichte**

6. **Medialität des Selbst - Medienbiografien**

Malmede

2-stündig

**Kommentar:**

Wer in Mediengeschichten nach dem Themenkomplex Medien und Biographie/ Medienbiographie/ Medialität des Selbst sucht, der wird nicht so leicht fündig, auch wenn darin unter anderem die Rede

von der „Mediengeschichte [...] als Erfahrungs- und Wahrnehmungsgeschichte“ (Schanze 2001: 210) sein mag. Weiter hilft Jens Ruchatz (2004), der die 'Geschichte der Individualität' aus medienwissenschaftlicher Sicht thematisiert. Für Ruchatz gilt „es es dabei vornehmlich zu beobachten [...], wie Personen sich als Individuen inszenieren und darstellen bzw. wie sie durch andere inszeniert und dargestellt werden“ (ebd.: 167). Für mich ist das ein medienbiographischer Ansatz, an den weitere medienbiographische Perspektiven anschließen, die die „Bedeutung der Medien bei der Konstruktion von (individuellen und kollektiven; H. M.) Lebensgeschichten“ (Ganguin 2008: 335) in den Blick nehmen. Unter Berücksichtigung weiterer kultur- und medienwissenschaftlicher Ansätze wird das angekündigte Bachelor-Seminar diese medienbiographischen Zugänge erproben. Es wird sich hierbei auf das ‚Zeitalter der Extreme‘ (20. Jahrhundert) konzentrieren, auch wenn der erste gemeinsame Text aus dem ‚Zeitalter der Aufklärung‘ (18. Jahrhundert) stammt. Semesterapparat, Seminarplan und Auswahlbibliographie sind in Vorbereitung.

7. **Medienboom, Medienkrisen: Historische und heutige Beispiele** Lotsch

2-stündig

**Bemerkung:**

„Das Netz hat unsere Welt in einem Maße revolutioniert wie die Erfindung des Buchdrucks oder die Spaltung des Atoms ... Das Internet ist das Betriebssystem unserer modernen Gesellschaft.“ So DIE ZEIT zum Auftakt einer dreiteiligen Sonderveröffentlichung (April / Mai 2008): „Wie das Internet unser Leben verändert“, wie unsere Gesellschaft und unsere Kultur. Wenige Monate später bringt die Fachzeitschrift W&V (Werben & Verkaufen, 39/2008) einen redaktionellen Schwerpunkt zu Perspektiven und Folgen des Internet-Booms für Online-Anbieter und die übrige Medienlandschaft. Der Aufmacher lautet: „Überleben im Internet-Zeitalter“. „Was wird“, fragt W&V, „aus den klassischen Medien?“ Gemeint ist vor allem auch der künftige Anteil des lebenswichtigen Werbeaufkommens für (privates) Fernsehen, Hörfunk, Zeitungen, Zeitschriften, Fachpresse, Anzeigenblätter, Außenwerbung und Kino. „Während die klassischen Medien hart zu kämpfen haben, wächst Online weiterhin rasant. Verdrängen neue Player aus der digitalen Welt das Medien-Establishment?“ Boom- und Krisenzeiten der Medien, 2008/2009 inmitten von schwer wiegenden Auswirkungen weltweiter Finanz-Turbulenzen. Was war und wie wurde Medienwandel in früheren Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten aufgenommen? Veränderten sich mit Medienangebot und Mediennutzung reale Gegebenheiten der Gesellschaft, deren Einstellungen und Horizonte? Wie weit bewirkten gesellschaftliche und kulturelle oder wirtschaftliche Veränderungen ihrerseits neue Medien-Entwicklungen? Gilt seit der Neuzeit stets das Primat technischer Innovationen? Jüngste Kommunikations-Erfahrungen und Einblicke in die aktuelle Mediensituation sowie historische Beispiele - erarbeitet, vorgestellt und diskutiert auch im Team - sollen diesen Kernkurs bestimmen.

8. **Mediengeschichte** Dieckmann  
2-stündig

• **Basismodul IV (Interkulturelle Kommunikation)**

**Sprachkurse für Fortgeschrittene**

9. **Französisch für Fortgeschrittene** Bidan  
4-stündig

**Bemerkung:**

Anrechenbarkeit: BA-Medien- und Kulturwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation, Basismodul IV-Modulbestandteil: Französisch für Fortgeschrittene

**Kommentar:**

Angaben zur Veranstaltung: Intensivkurs Französisch für Fortgeschrittene Sprachniveau A2 GER

**Voraussetzung:**

Teilnahmevoraussetzungen: Studium Medien- und Kulturwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation, Basismodul IV

**Nachweis:**

Voraussetzungen für Leistungsnachweise: Assiduité au cours et réussite de l 'épreuve finale. (AP ou BN - Medien- und Kulturwissenschaft, Interkulturelle Kommunikation, Basismodul IV) Les délais d 'inscription à l 'examen doivent être impérativement respectés.

10. **Grammar I** Nieroba  
2-stündig

**Kommentar:**

Zeit: Mo 16 -18 Ort: HS 3H, Geb. 23.21 Beginn: 20.04.09 Grammar I , in conjunction with Grammar II ,

prepares students for the BA Sprachpraxis Modul 1 AP and the “ Sprachprüfung “ (MPO) . The course covers the following grammatical areas: all the verb forms (tense, aspect and voice), gerunds, infinitives and “that” clauses, inversion. Special attention will be paid to those areas where interference from German is greatest. This course is also suitable for the BA Wahlpflichtbereich

11. **Grammar I** Geiselbrech  
2-stündig tinger  
**Bemerkung:**  
This is a preparation course for the Sprachprüfung and B.A. Sprachpraxismodul I. The following areas will be covered: tense, aspect, voice, infinitives, gerunds, that clauses, inversions. Suitable for Wahlpflichtbereich.

12. **Italienisch Aufbaukurs für den Studiengang Medien- und Kulturwissenschaft** Tabaglio  
4-stündig  
**Kommentar:**  
Dieser Aufbaukurs wendet sich an Hörerinnen und Hörer des Studiengangs Kulturwissenschaft und Medien, die den vierstündigen Grundkurs erfolgreich besucht haben oder über entsprechende Sprachkenntnisse verfügen und diese durch ein Attest nachweisen können. Die ersten Kenntnisse der italienischen Sprache (Grammatik, Lexik) werden vertieft und erweitert, dabei wird versucht Lese- und Hörverständnis, Schreib-, und Sprechfertigkeit gleichermaßen zu üben. Benutzt wird: Piotti, Daniela / De Savorgnan, Giulia, Universitalia. Corso di italiano. Ismaning, Hueber, 2007; Carrara, Elena, Universitalia. Eserciziario. Ismaning, Hueber, 2007.

13. **Spanisch für Fortgeschrittene** Herrero  
4-stündig Soto

14. **Translation for Beginners II** Nieroba  
2-stündig

15. **Translation for Beginners II** Nieroba  
2-stündig  
**Kommentar:**  
Zeit: Di 11-13 Ort: HS 2B, Geb. 2201 Beginn: 14.04.09 This course prepares students for the BA Sprachpraxis Modul I AP and the Sprachprüfung (MPO). Using both English and German newspaper articles on British or American institutions, writers, artists and topical issues etc., it aims to expand students' active and passive vocabulary, with a special focus on false friends, near synonyms and collocations, and at the same time consolidate their command of English grammar. The 'landeskundliche' texts will serve as a basis for detailed discussion of recurrent translation problems ( eg German Präsens and Perfekt, sollen, Konjunktiv, inversion, etc. ) and will be reinforced by short sentences which drill the trouble spots that have arisen. This course is also suitable for the BA Wahlpflichtbereich. Translation for Beginners II\* (=2 CP) Zeit: Do 11-13 Ort: HS 5G, Geb. 2522 Beginn:16.04.09 Translation for Beginners II : Di 11-13 and Translation for Beginners II: Do 11-13 are parallel courses.

• **Modul Kulturtechniken 1 (Praxis)**

**Rhetorik**

16. **Richtig und falsch - Der gesprochene Text und der Schauspieler** Rademacher  
2-stündig  
**Bemerkung:**  
Blockveranstaltung  
**Kommentar:**  
Der Dramatiker, Film- und Theaterregisseur David Mamet bietet mit seiner Kritik „Richtig und Falsch“ (Alexander Verlag 1997) einen kühnen und pragmatischen Leitfadens zur Ausübung des Handwerks „Schauspiel.“ Er schlachtet sämtliche heiligen Kühe der Schauspielkunst und Schauspielausbildung des 20. Jahrhunderts. Er nimmt vor allem die Lehren des psycho-physischen Erlebens, die in der Nachfolge Stanislawskis in den USA und im deutschen staatlichen Schauspielausbildungssystem zum method-acting geronnen sind, ins Visier einer rationalistischen Kritik. Die Lehre, mit der sich Mamet von Stanislawski abgrenzt unterscheidet sich vor allem durch die Integration des Rezipienten in die schöpferische Arbeit. Während Stanislawski die Aufgabe des Schauspielers darin sieht, mit dem

Charakter, den Seelenwelten, den Emotionen und der Identität der Figur zu verschmelzen, behauptet Mamet, dass diese Kategorien überhaupt erst in der Phantasie des Rezipienten entstehen können. Demnach besteht die Aufgabe des Schauspielers in erster Linie darin, sich auf der Bühne zu orientieren. Der Schauspieler muss im Live Act der Performance seine 5 Sinne einsetzen können: Schauspieler müssen hören, sehen, reagieren und sich bewegen können, während sie auf der Bühne „live“ handeln und sprechen - Techniken, die sich aus dem täglichen Überlebenskampf ergeben und durch die Durchsetzung des eigenen Willens geschult werden. Im Rezipienten entsteht die Vorstellung einer Figur, wenn er die Person des Schauspielers und sein Handeln und Sprechen innerhalb des Film- oder des Bühnengeschehens selbständig zusammenfügt. Was der Schauspieler dabei fühlt, ob er sich richtig oder falsch im Sinne einer Psychotechnik fühlt, ist für den Rezipienten ungefähr so unbedeutend wie die Gefühle jedes Anderen, den wir im Alltag bei seiner Arbeit beobachten. In diesem theaterpraktischen Seminar soll die weltweit etablierte Schauspieltechnik des psycho-physischen Erlebens Stanislawskis mit dem rationalistischen Ansatz David Mamets verglichen werden. Unter der Anleitung des Theaterregisseurs Daniel Rademacher spielen, sprechen und lesen die Teilnehmer kurze Szenen und Dialoge der Theater- und Filmgeschichte mit dem Ziel, die kognitiven Wirkungen des ausgesprochenen Texts zu erfahren und selbst Kriterien für eine richtige oder falsche Technik des psycho-physischen Erlebens (bzw. des Schauspiels) zu entwickeln.

### **Creative Writing**

17. **Creative Writing** Meinecke

2-stündig

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung

18. **Filmdrehbuchsoftware** Jucquois-

2-stündig

Delpierre

**Kommentar:**

Was das Seminar ist: &#8226; ein guter Weg, um ein Drehbuch mit Hilfe von effizienter, angenehmer und leichter Software zu schreiben; &#8226; eine Analyse der Prinzipien des Drehbuchschreibens in Zusammenhang mit ihrem Automatisierungspotential; &#8226; eine Entdeckung der dynamischen Struktur eines Films, die schriftliche und die gedrehte Versionen vergleichend; &#8226; eine Antwort zu den Fragen - Was heißt: Drehbuch, Szenario, Skript, Screenplay? Inwieweit werden sie bei den Filmprozessen berücksichtigt? - Welche Formate sind erforderlich und welche Regelwerke machen ein Szenario gültig? - Was erlaubt es, ein Drehbuch zu automatisieren, und welche Teile eines Szenarios lassen sich am besten &#8222;automatisieren&#8220;? - Welche sind die Komponenten bzw. die spezifischen Besonderheiten eines Drehbuchprogramms? Wodurch wird es ein &#8222;Coach des Schreibens&#8220;? - Wie reagiert ein Drehbuch-Programm im Vergleich zu anderen Computerprogrammen? - Ist die Kreativität des Autors dabei beeinträchtigt? Ist im Gegenteil der Autor dabei freier? Was das Seminar anbietet: Die Möglichkeit, &#8226; den Weg zwischen Drehbuch und Film konkret zu erkennen und zu beobachten. Die ersten Seminarstunden werden sich auf existierende Drehbücher konzentrieren und Filmszenen mit den entsprechenden Buchabschnitten vergleichen. &#8226; die wichtigen Elemente eines Filmes zu erkennen; &#8226; das Software-Angebot (Final Draft oder Celtx) aus dem Gesichtspunkt des/der zukünftigen SzenaristIn, der/die sein/ihr erstes Drehbuch schreiben möchte, zu prüfen und zu testen.

**Voraussetzung:**

Beginn 1. Sitzung: 15.04.09 um 11 Uhr c.t.im ZIM (RZ) Raum 45 Gute Kenntnisse der englischen Sprache sowie auch der Textverarbeitung sind erforderlich.

**Nachweis:**

Ein Schein wird den TeilnehmerInnen vergeben, wenn sie eine geschriebene Filmszene präsentieren UND anhand eines Drehbuchprogramms ein kurzes Drehbuch schreiben.

19. **Schreiben fürs Hören - Wie verfasst man** Keimer

**Radiotexte?**

2-stündig

**Bemerkung:**

Blockveranstaltung

**Kommentar:**

Der Radiohörer kann nicht zurückblättern; ein einziger unverständlicher Ausdruck kann ihn aus der Bahn werfen, und während er noch darüber nachdenkt, was die Stimme im Radio mit „Biozid“ oder „rezeptionshistorische Annäherung an den objektiven Befund“ gemeint haben könnte, ist die Stimme schon ein Stück weiter im Text, nicht ahnend, dass unser Hörer ihr nicht mehr folgt. Wer im Radio verstanden werden will, muss sich so ausdrücken, dass das erste und einmalige Hinhören fürs Verstehen ausreicht. Der Zeitungsleser kann verbauten Sätzen, verschachtelten Konstruktionen und

selteneren Vokabeln eine zweite Chance geben, indem er im Text zurückgeht oder – in schwierigen Fällen – das Blatt beiseite legt, zum Lexikon greift und dann erst weiterliest. Der Radiohörer kann das nicht. Fürs Radio schreiben bedeutet für die Ohren schreiben. Der gesprochene Text muss um Aufmerksamkeit werben – das kann er nicht mit fettgedruckten Schlagzeilen; er muss anschaulich sein und hat keine Fotos zur Verfügung; er muss das Publikum bei den Ohren packen ohne irgendeine Macht auszuüben – außer der Macht des gesprochenen Wortes. In der Übung „Schreiben fürs Hören. Wie verfasst man Radiotexte“ werden Stücke für den Hörfunk verfasst, diskutiert, korrigiert und sendereif gemacht.

20. **Wer, wo, was & warum? Über die Konstruktion von Geschichten** Hübner

2-stündig

**Kommentar:**

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Prozess des Schreibens für das Theater. Es vermittelt Techniken, Assoziationen zu bündeln, aus einer Idee ein Szenario zu formen und Figurenprofile zu erstellen. Es soll einen Einblick in die Möglichkeiten und Gesetzmäßigkeiten der Erstellung eines Textes für die Bühne geben. Die vermittelte Methodik ist zu großen Teilen auch auf andere Felder des kreativen Schreibens anwendbar.

21. **Wie macht man gutes Radio?** Buttler

2-stündig

**Kommentar:**

Radio von 0 auf 100 - bei diesem Seminar ist Selbermachen gefragt. Von der Recherche, über Interviews, Schnitt, Texten, Sprechen und Produzieren macht hier jeder Teilnehmer einen eigenen Radiobeitrag. Wie bringt man das "Kino im Kopf" zum Laufen? Wie müssen Texte aussehen, die den Zuhörer am Radio fesseln? Und: wie macht man eigentlich gutes Radio? Das alles selbst auszuprobieren und zu lernen ist Ziel dieser Veranstaltung. Die Teilnahme am Vortreffen ist verpflichtend.

**Medien- und Kulturberufe**

22. **Medien- und Kulturberufe** Gottwaldt

2-stündig

**Kommentar:**

Zu den Werkstattgesprächen 'Medien- und Kulturberufe' wird wöchentlich ein Gast aus dem Medien- und Kulturbereich eingeladen. Nicht nur ein Vortrag mit sämtlichen interessanten Informationen über das jeweilige Berufsfeld ist vorgesehen, sondern ebenfalls eine spannende Diskussion, bei der jegliche Fragen geklärt werden können.

• **Weitere Veranstaltung**

23. **Die Junge Nacht im museum kunst palast** Gottwaldt,

4-stündig

Ippendorf,  
Skrandies

**Bemerkung:**

Teilnahme nur für Studierende der Studiengänge BA Kunstgeschichte und Medien- und Kulturwissenschaft

**Kommentar:**

Das Projektseminar findet dieses Jahr zum vierten Mal in Folge in Kooperation mit dem museum kunst palast statt und richtet sich an B.A.-Studierende aller Semester. Den thematischen Ausgangspunkt für die JUNGE NACHT bildet die Sammlung des museum kunst palast. Von seinem Gründungsgedanken her ist es ein Universalmuseum, eine eigene Welt, dessen vielfältige und breit angelegte Sammlungen sich in verschiedene Spezialbereiche verzweigen. Nebeneinander präsentiert laden sie zu spannungsreichen Dialogen ein. Der Projektkurs wird mit dem Museum eine JUNGE NACHT veranstalten, die sich an ein junges und jung gebliebenes Museumspublikum richtet. Neben Führungen und Gesprächen zur Kunst sind in dieser Nacht weitere Veranstaltungen vorgesehen, wie etwa Lesungen oder Performances. Zudem soll die JUNGE NACHT im Vorfeld öffentlich beworben und kommuniziert werden. Ein solches Großereignis will genau, zuverlässig und kreativ geplant, organisiert und durchgeführt sein. Die Teilnehmer des Seminars haben die besondere Chance genau dies zu tun. Zusammen mit den Abteilungen des Museums wird das Event in verschiedenen Teams entwickelt. Aktive planerische Beteiligungen und Ideen sind gefragt in den Bereichen Kunstvermittlung, Begleitprogramm, Besucherservice, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation. Diese Projektstruktur hat eine besondere Zeitplanung zur Folge: Voraussichtlich Fr., den 17.04.09 findet in der

Unieine Einführung statt. Nach diesem Treffen beginnt die Arbeitsphase der Teams. Die JUNGE NACHT selbst wird am Sa., den 27.06.09 stattfinden.

#### **4. Semester**

##### **• Aufbaumodul Medien und Ästhetik**

##### **Angewandte Kommunikation**

24. **Acoustic Turn: Geschichte und Theorie des Auditiven** Matejovski  
2-stündig  
**Kommentar:**  
Angesichts des inflationären Auftauchens von „Turns“ innerhalb der Kulturwissenschaften, ist bei der Verwendung des Begriffs eigentlich Zurückhaltung geboten, aber die programmatische Verwendung des Begriffs „Acoustic Turn“ lenkt den Blick auf einen wichtigen Sachverhalt. In Parallel- und Gegenführung zur dominierenden Erforschung von Bildkulturen nehmen die unterschiedlichsten geisteswissenschaftlichen Disziplinen verstärkt die Wechselbeziehungen zwischen Stimme, Klang und den Möglichkeiten akustischer Speicherung in den Blick. In deutlicher Absetzung von den konventionellen Fragestellungen innerhalb der Musikwissenschaft und der Wahrnehmungspsychologie wird in zahlreichen neueren Arbeiten nach jenen anthropologischen, kulturellen und medialen Dispositionen gefragt, die den Akt des Hörens konstituieren und transformieren. In der Veranstaltung sollen die diskussionsleitenden und traditionsbildenden Texte und Theorien zur Kulturanthropologie des Hörens vorgestellt und erörtert werden, wobei aktuelle Medientransformationen und kulturtheoretische Aspekte miteinbezogen werden sollen.  
**Literaturhinweise:**  
Meyer, Petra Maria (Hrsg.): Acoustic Turn. München 2008.
25. **Performance - Live - Art** Geldmacher  
2-stündig  
**Kommentar:**  
In dem Seminar soll versucht werden auf theoretischer und praktischer Ebene der Performance und/oder Live Kunst näher zu kommen. Mit Hilfe der eigenen, unmittelbaren Rezeption wollen wir uns einer Kunstform annähern, die seit ihrer Entstehung in den 1960er Jahren einen steten Wandel durchlebt und den Zuschauer permanent mit neuen Fragestellungen konfrontiert und gleichwohl irritiert. Begriffe wie Realität, Fiktion, Authentizität, Alltag oder Prozess sollen dabei ebenso mit dem Gesehenen in Verbindung gebracht werden, wie historische Bezüge oder essentielle „Materialien“, mit denen die Performance Kunst arbeitet: Zeit, Raum, Körper oder Ko-Präsenz. Dafür werden wir neben der Performance „Warten (Arbeitstitel)“ von Rimini Protokoll in der neuen Spielstätte Central des Düsseldorfer Schauspielhauses, das Stück „Blind Question: I see you me neither“ von Stephanie Thiersch/Mouvoir in der Alten Feuerwache in Köln, sowie eine noch unbenannte und im Prozess befindliche Performance im FFT besuchen. Neben dem Ausstellungsbesuch der Julia Stoschek Collection wird zudem eine Sitzung gemeinsam mit Stephanie Thiersch stattfinden, die als Performerin einen weiteren Blickwinkel auf das Thema eröffnen und diesen mit dem Seminar zu erweitern vermag.  
**Nachweis:**  
Beteiligungsnachweis: Referat zu eine Sitzungsthema / Essay Abschlussprüfung: Seminararbeit, Hausarbeit, Mündliche Prüfung
26. **Performanz und Musik - Musikalisches Theater bei Cage, Kagel und Boulez** Hinsche  
2-stündig  
**Kommentar:**  
Das Seminar stellt Werke zentraler Komponisten des 20. Jahrhunderts aus kulturwissenschaftlicher Sicht dar. Die Nähe zum Absurden, Komischen und Theatralen ihrer Werke soll ebenso deutlich werden wie die Verbindung von Musik zum Exotismus, Kolonialismus, Bild, Tanz, zur Literatur und zum Raum.
- ##### **Ästhetik und Kommunikation**
27. **Performance - Live - Art** Geldmacher  
2-stündig

**Kommentar:** s.o.

28. **Performanz und Musik - Musikalisches Theater** Hinsche  
**bei Cage, Kagel und Boulez**  
2-stündig  
**Kommentar:** s.o.

29. **Simulation und Verführung** Skrandies  
2-stündig

**Kommentar:**

Die beiden Begriffe des Seminartitels geben ein Spannungsverhältnis an, das wir im Seminar genauer klären werden. Nach einer kurzen Einführung zur Problematik des Simulations-Begriffes, werden wir uns in diesem Seminar schwerpunktmäßig mit dem Werk des französischen Medien- und Kulturtheoretikers Jean Baudrillard (1929-2007) auseinandersetzen. Seine theoretischen Konzepte ebenso wie seine Analysen der zeitgenössischen Medienkultur werden uns streitbares Material zur Diskussion unserer Lebenswelten bieten. Im Kern dessen steht ein Theorem von Simulation als eine radikale und machtvolle Instanz. Sie hat keine Gegner zu fürchten – außer die Verführung? ... Fragen zu Literatur und weiterem Material, Sitzungsthemen, sowie zu Arbeitsformen, Prüfungen etc. werden in der ersten Sitzung besprochen. Beginn der Veranstaltung: 21. April.

**Medienformen**

30. **American Gothic in Literature and Film: Edgar** Schiller  
**Allan Poe and David Lynch** (Teil I: SS09 - Teil II:  
WS 09/10)  
2-stündig

**Bemerkung:**

Das Aufbaumodul ist offen für Studierende im BA-Kernfach "Englisch" ab dem 4. Semester. An Aufbaumodulen kann man teilnehmen, auch wenn die Vertiefungsmodule noch nicht abgeschlossen sind! Das Seminar beginnt am 16. April 2009. Sollten Sie bereits in der ersten Sitzung unentschuldig fehlen, werden Sie sofort durch die nächste Person auf der Nachrückerliste ersetzt. Eine weitere Teilnahme am Kurs ist dann nicht mehr möglich.

**Kommentar:**

Edgar Allan Poe (1800-1849) and David Lynch (1946-), two (in)famous and highly controversial artists, have vigorously changed the landscape of American Gothic. Both of them share a preoccupation with specific themes and motifs: murder, death and resurrection, "the real" as an externalization of a psychological disposition, the logic of madness, the meaning of mirror images and doppelgangers, the fateful lure of beautiful maidens. The focus in the seminar will be on the ways in which literature and film construct similar topics in two very different media. As a consequence, we will pay attention to the limitations and possibilities of each respective art form. Hence, the seminar will also provide students with a brief survey of the various analytical dimensions and fundamental principles that are necessary in order to read the "grammar" of film. Psychoanalytic criticism, feminist criticism, gender studies, and deconstructive criticism will further help us to situate our material in relevant theoretical contexts. Students will be expected to read extensively and to actively as well as regularly participate in class. The reading progress will be checked on a frequent basis. A copy of The Selected Writings of Edgar Allan Poe (Norton Critical Edition!) can be purchased at "Stern Verlag" on campus. A course reader will also be available at the beginning of the seminar.

31. **Narrative Beginnings** Lüdeke  
2-stündig

**Kommentar:**

The title of this seminar can be understood in three different ways. (1) By concentrating on the origins (and the subsequent development) of what the early eighteenth century began to conceptualize as the paradigm of the novel, we will attempt to explore into the socio-historical and epistemological conditions of the genre's emergence. (2) It is usually on the first five or so pages that novels tend to establish the narrator's voice, the type of focalization/perspective and other crucial devices which allow the reader to imagine the fictional world's coordinates he or she is about to enter. By studying such textual beginnings, the seminar will also provide a systematic introduction into the structural analysis of narrative texts. (3) Last but not least, we will analyze the novel's capacity of employing narratives in order to initiate new forms of individual, socio-cultural and -political experience and behavior ("Setzungskraft des Ästhetischen"). Texts to be read during term break: D. Defoe, Robinson Crusoe (Penguin); M. Shelley, Frankenstein (Penguin); P. Melville, Moby Dick (Penguin); V. Woolf, Orlando (Penguin).



32. **Surrealismus und Film**

Matejovski

2-stündig

**Kommentar:**

Unter allen Formationen der ästhetischen Avantgarde, die für das 20. Jahrhundert stilprägend waren, nimmt der Surrealismus eine Sonderstellung ein. In einer gleichsam vermittelnden Position zwischen Futurismus, Dadaismus und der klassischen Avantgarde der zweiten Jahrhunderthälfte erschöpft sich der stilprägende Elan des Surrealismus schon sehr schnell, um nach seiner „klassischen Phase“ als einer Art gesunkenes Kulturgut zur Geste und zum verfügbaren Zitat innerhalb der Popkultur und des Kunstgewebes zu werden. Unveränderte Aktualität aber scheint die Ästhetik des Surrealismus im Medium Film zu besitzen. Dabei ist die besondere Affinität des Surrealismus zum Film auf die psychoanalytisch geprägte Bedeutung des Traums für die surrealistischen Positionsbestimmungen zurückzuführen. Das Seminar wird der Bedeutung der zu konturierenden surrealistischen Ästhetik für die Filmsprache in Einzelanalysen nachgehen, wobei das Werk von Luis Buñuel im Mittelpunkt stehen soll.

**Literaturhinweise:**

Lommel, Michael u.a. (Hrsg.): Surrealismus und Film. Von Fellini bis Lynch. Bielefeld 2008.

**Visuelle Kultur**

33. **Simulation und Verführung**

Skrandies

2-stündig

**Kommentar:**

Die beiden Begriffe des Seminartitels geben ein Spannungsverhältnis an, das wir im Seminar genauer klären werden. Nach einer kurzen Einführung zur Problematik des Simulations-Begriffes, werden wir uns in diesem Seminar schwerpunktmäßig mit dem Werk des französischen Medien- und Kulturtheoretikers Jean Baudrillard (1929-2007) auseinandersetzen. Seine theoretischen Konzepte ebenso wie seine Analysen der zeitgenössischen Medienkultur werden uns streitbares Material zur Diskussion unserer Lebenswelten bieten. Im Kern dessen steht ein Theorem von Simulation als eine radikale und machtvolle Instanz. Sie hat keine Gegner zu fürchten – außer die Verführung? ... Fragen zu Literatur und weiterem Material, Sitzungsthemen, sowie zu Arbeitsformen, Prüfungen etc. werden in der ersten Sitzung besprochen. Beginn der Veranstaltung: 21. April.

34. **Surrealismus und Film**

Matejovski

2-stündig

**Kommentar:**

Unter allen Formationen der ästhetischen Avantgarde, die für das 20. Jahrhundert stilprägend waren, nimmt der Surrealismus eine Sonderstellung ein. In einer gleichsam vermittelnden Position zwischen Futurismus, Dadaismus und der klassischen Avantgarde der zweiten Jahrhunderthälfte erschöpft sich der stilprägende Elan des Surrealismus schon sehr schnell, um nach seiner „klassischen Phase“ als einer Art gesunkenes Kulturgut zur Geste und zum verfügbaren Zitat innerhalb der Popkultur und des Kunstgewebes zu werden. Unveränderte Aktualität aber scheint die Ästhetik des Surrealismus im Medium Film zu besitzen. Dabei ist die besondere Affinität des Surrealismus zum Film auf die psychoanalytisch geprägte Bedeutung des Traums für die surrealistischen Positionsbestimmungen zurückzuführen. Das Seminar wird der Bedeutung der zu konturierenden surrealistischen Ästhetik für die Filmsprache in Einzelanalysen nachgehen, wobei das Werk von Luis Buñuel im Mittelpunkt stehen soll.

**Literaturhinweise:**

Lommel, Michael u.a. (Hrsg.): Surrealismus und Film. Von Fellini bis Lynch. Bielefeld 2008.

• **Aufbaumodul Medien, Gesellschaft und Technik**

**Medienethik und Medienrecht**

35. **Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin: Der monumentale Totentanz (Wahlfach Vorklinik)**

Knöll

2-stündig

**Bemerkung:**

Institut für Kultur und Medien: Es kann keine AP abgelegt werden!

**Kommentar:**

Monumentale Totentänze entstanden ab dem frühen 15. Jahrhundert. Auf Friedhofsmauern und in Kirchen angebracht, zeigen sie den personifizierten Tod, der Vertreter unterschiedlichster Stände und Lebensalter „zum Tanz“ auffordert. Die Darstellungen weisen darauf hin, dass kein Mensch – egal welchen Standes er ist – dem Tod entkommen kann. Das Seminar beschäftigt sich mit der Entstehung,

Funktion und Bedeutung dieser großformatigen Kunstwerke und verfolgt ihre Entwicklung bis ins späte 19. Jahrhundert. Darüber hinaus wird auf ihre mediale Verbreitung und die beginnende wissenschaftliche Beschäftigung mit den als nationale Altertümer in Anspruch genommenen Werken eingegangen.

**Literaturhinweise:**

Literatur: Tanz der Toten – Todestanz: Der monumentale Totentanz im deutschsprachigen Raum, hg. vom Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur Kassel, Ausst. Kat. Kassel 1998, Dettelbach 1998. Reinhold Hammerstein, Tanz und Musik des Todes. Die mittelalterlichen Totentänze und ihr Nachleben, Bern 1980. Eva Schuster (Bearb.), Mensch und Tod. Graphiksammlung der Universität Düsseldorf, Düsseldorf 1989. Winfried Frey (Hg.), ‚Ihr müßt alle nach meiner Pfeife tanzen‘. Totentänze vom 15. bis 20. Jahrhundert aus den Beständen der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel und der Bibliothek Otto Schäfer Schweinfurt, Ausstellung in der Bibliothek Otto Schäfer Schweinfurt, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Stadtbibliothek Hansestadt Lübeck, Wiesbaden 2000.

36. **Medienethik** Dieckmann  
2-stündig

**Elektronische Medienkultur**

37. **Proseminar Computerspiele** Wesener  
2-stündig

**Kommentar:**

Die aktuelle Diskussion um Computerspiele wird in der Regel stark auf den Zusammenhang von Gewaltdarstellung und –ausübung reduziert. Doch über die Jahre und inzwischen Jahrzehnte haben sich Computerspiele als Medium weiterentwickelt. Während im Internet die Entwicklungen der letzten Jahre als „Web 2.0“ bezeichnet werden, kann man bei den Computerspielen analog vom „Gaming 2.0“ sprechen. Auch hier wirkt der Spieler (im Einzel-, Multiplayer- und Online-Spiel) gestaltend in einer virtuellen Welt mit. Zusätzlich sind die Computerspieler der ersten Generationen erwachsen geworden, verlangen nach anspruchsvolleren Produkten oder sind zu „Casual-Gamern“ geworden, die nur noch in der spärlichen Freizeit spielen. Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich einen Überblick über die aktuelle Situation in der gesellschaftswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Computerspiele verschaffen wollen. Sie hat auch das Ziel, neben dem herkömmlichen Diskurs über das Thema Bildschirmspiele Bereiche zu beleuchten, die sonst nur am Rande angeschnitten werden.

38. **„Radical Software“ - Video / Ästhetik / Fernsehen** Hillgärtner  
2-stündig

**Bemerkung:**

Terminänderung für die Vorbesprechung bitte beachten!

**Kommentar:**

Unter dem bezeichnenden Titel „The Alternate Television Movement“ erschien im Januar 1970 die erste Ausgabe der Zeitschrift „Radical Software“. Hiermit ist gleich benannt, welches Potenzial in der nun erstmals auch für Privatanwender verfügbaren Technologie der elektronischen Bildaufzeichnung, der Videokamera vermutet wurde. „Software“ bezeichnet übrigens in diesem Zusammenhang das Gegenstück zur Video-Hardware, also die audiovisuellen Produkte. Die frühen 1970er Jahre sind auch die Zeit, in der Fernsehen sich als ein Leitmedium endgültig etablierte und die Empfangsapparate in praktisch jedem Haushalt der Industrienationen verfügbar waren. Gleichzeitig beinhaltete mit einem Mal das ebenfalls neue Kabelfernsehen das Versprechen, nicht allein Kapazität für eine Vielzahl neuer Fernsehkanäle zu schaffen, sondern auch und gerade eine lokale Fernsehkultur, ein Bürgerfernsehen zu befördern. Deutlich wurde, dass sich mittels Fernsehen und Video die größte Massenwirkung entfalten lässt. Nicht nur Künstlerinnen und Künstler nahmen dies zum Anlass, die Ästhetik des neuen Apparats vorbehaltlos zu erkunden. Dahinter verbarg sich nicht zuletzt die Hoffnung, mit selbstproduzierter audiovisueller Software die entwickelte Infrastruktur des Fernsehens nutzen zu können, um das Fernsehen selbst zu transformieren. Denkbar erschien eine „Videosphere“ (G. Youngblood), eine Art elektronische Medienkultur, in der die neuen, audiovisuellen Medien zu Kommunikationsapparaten umgewandelt werden können. Heute erscheint diese Emphase fast ein wenig befremdlich. Die Institution Fernsehen hat sich als weitgehend resistent gegenüber solchen Ansätzen erwiesen. Vor allem in den letzten beiden Jahren hat sich jedoch eine enorme Dynamik in Hinsicht auf Online-Video-Plattformen entwickelt, von denen YouTube lediglich der prominenteste Ausdruck ist. Diesmal gehen die Impulse allerdings weniger von der Kunst aus, sondern vielmehr von den Nutzerinnen und Nutzern der Plattformen. Grund genug also, nach den Gemeinsamkeiten und den Unterschieden zwischen diesen beiden Strömungen zu fragen. Da das Seminar als Blockseminar konzipiert ist, soll der erste Block einer „historischen Rückvergewisserung“ dienen. Hier soll sich auf die

1970er und 1980er Jahre mitsamt ihren künstlerischen und utopischen Ansätzen konzentriert werden. Im zweiten Block werden wir uns hingegen mit der Gegenwart der Audiovisionen auseinandersetzen. Verbindend steht die Frage nach einer gemeinsamen Videoästhetik im Zentrum sowie ihr Einfluss auf die Fernsehkultur.

39. **Spielen in virtuellen Welten** Dieckmann  
2-stündig

#### **Natur und Technik**

Wird im WiSe angeboten

#### **Kultur- und medienwissenschaftliche Forschungsmethoden**

40. **Qualitative Forschungsmethoden** Malmede,  
4-stündig Trinkaus

#### **Bemerkung:**

#### **Kommentar:**

Die Hochschulausbildung steht im Zentrum diverser aktueller Debatten. Wir möchten uns diesem Thema über explizit kulturwissenschaftliche Fragestellungen nähern: Welche kulturelle Praxis bringt die Universität hervor? Welchen Gebrauch kann man von ihr machen? Das Projektseminar soll helfen, über die empirische Auseinandersetzung mit der Institution, der wir selbst alle angehören, einen selbstreflexiven, kulturwissenschaftlichen Blick auf die eigene, im Spannungsfeld von Klassifikation, Kontingenz und Relationalität stehende kulturelle Praxis zu gewinnen. Das Seminar ist auf zwei Semester angelegt, ein ausschließlicher Besuch des ersten Teils ist möglich. Im Zentrum dieses ersten Teils steht, neben den klassischen Gründungstexten des Diskurses um die Universität (Humboldt, Weber), die Auseinandersetzung mit den bildungssoziologischen Arbeiten Pierre Bourdieus, vor allem seine zusammen mit Jean-Claude Passeron in den sechziger Jahren veröffentlichte Studie „Die Erben“. Gegen Ende des Semesters soll begonnen werden eigene kleinere empirische Forschungsprojekte zu entwickeln, die dann im zweiten Semester weiter verfolgt, betreut und diskutiert werden und durchaus in Bachelor-Arbeiten münden können.

#### **• Aufbaumodul Interkulturalität 2**

#### **Medien und interkulturelle Wahrnehmung 2**

41. **GEZIELTE EINMISCHUNG. Europäische Theaterarbeit.** Heynen-  
4-stündig Eßer

#### **Bemerkung:**

Bitte unbedingt die geänderten Daten beachten!!!

#### **Kommentar:**

In diesem Semester werden wir innerhalb des Projektes „GEZIELTE EINMISCHUNG. INTERNATIONAL“ zum „Piccolo Teatro“ nach Mailand reisen, um an dem „Masterclass“-Programm eines der wichtigsten Theaterhäuser Europas teilzunehmen. Vom 13. bis zum 30. Juni werden in Norditalien acht renommierte europäische Schauspielschulen (Frankreich, Ungarn, Griechenland, Russland, Polen und Deutschland) zusammenkommen. Ziel des Programms, das künstlerische und wissenschaftliche Aktivitäten umschließt, ist eine Begegnung der Geschichten der einzelnen Schulen, ihrer unterschiedlichen Erfahrungen und Methoden mit der Tradition und der Arbeitsweise der Schule des „Piccolo Teatro“. In diesem Rahmen zeigen die Schulen eigene Arbeiten, nehmen am Unterricht der theatereigenen Schauspielschule teil, arbeiten mit dem Intendanten eines der wichtigsten Häuser Europas, Luca Ronconi, mit Dozenten ihrer Schule und den Mailänder Schauspielschullehrern. Begleitend bilden Studentengruppen verschiedener Mailänder Universitäten „classi di specializzazione“ – und hier setzt unsere Beteiligung ein. Diesen Arbeitsgruppen, denen freier Eintritt zu den Aufführungen, Künstlergespräche und wissenschaftliche Begleitung gewährt wird, werden wir uns anschließen. Wir werden voraussichtlich eine Woche lang in Mailand sein, Inszenierungen sehen, in direkten Austausch mit Dozenten und Schauspielschülern treten und, in Zusammenarbeit mit Studenten verschiedener Fakultäten der Mailänder Universitäten, darüber theoretisch reflektieren.

#### **Voraussetzung:**

Teilnahmevoraussetzungen: Aktive Teilnahme an den Düsseldorfer Sitzungen und der Mailandfahrt, Einschreibung über das Online-KoVo und per Mail an heynen@uni-duesseldorf.de. Beschränkte Teilnehmerzahl: 20 Voraussetzungen für den Scheinerwerb: BN | Aktive Teilnahme an den Düsseldorfer Sitzungen und der „Masterclass“. AP | Dasselbe plus Hausarbeit zu einem mit der Dozentin abgesprochenen Thema  
Termine in Düsseldorf: 24. April 10.00 bis 13.00 Uhr und 25. April

10.00 bis 13.00 Uhr. Weitere Sitzungen nach Vereinbarung während des ersten Treffens. Weitere Zusammenarbeit online. Seminarreise nach Mailand vom 13. bis 20. Juni. Kosten: Über die Kosten einer gemeinsamen, preiswerten Unterkunft werden Sie sobald möglich unterrichtet. Es ist möglich eine Reisekostenunterstützung über den Lehrförderfonds zu erhalten. Der Eintritt in die Veranstaltungen der Reihe wird vom „Piccolo Teatro“ übernommen.

42. **Global Spaces / Mental Spaces**

Trinkaus

2-stündig

**Kommentar:**

Räume und Orte sind keine fest gefügten Gegebenheiten, nicht der starre Hintergrund unserer Handlungen: Sie sind Teil der kulturellen Prozessualität, sie bringen die Praxis der Subjekte hervor und werden von dieser Praxis hervorgebracht. Räume, zumal mentale Räume sind Medien und sie sind Bedingungen von Medialität: sie binden kulturelle Praktiken an vorgestellte Gemeinschaften und ermöglichen die Erfahrbarkeit von Kontingenzen. Was bedeuten aber die kulturellen und sozialen Entbindungsprozesse, die mit der so genannten Globalisierung einhergehen, für die Subjekte, ihre Selbstverortung, die Räume und Orte, die sie hervorbringen und die von Ihnen hervorgebracht werden? Kurz: Inwiefern lässt sich die Zunahme sozialer und kultureller Unbestimmtheit topografisch, also als Bewegung der Verräumlichung, der Verortung fassen? Diesen Fragen soll anhand einiger exemplarischer Texte nachgegangen werden.

43. **Übersetzung als Paradigma in kolonialen und postkolonialen Kontexten (Schwerpunkt Lateinamerika)**

Gerling

2-stündig

**Kommentar:**

Jede Verwendung von Sprache situiert sich in diskursiven Kontexten, die von Machtkonstellationen bestimmt sind. Dies gilt auch und in besonderem Maße für das Übersetzen, wie es sich beispielhaft anhand der historischen Figur „Malinche“ verdeutlichen lässt: Als mehrsprachige Geliebte des spanischen Eroberers Hernán Cortés diente diese Inka-Prinzessin in Mexiko der Verständigung zwischen Ureinwohnern und Kolonisatoren. Der gemeinsame Sohn machte sie zudem zur Mutter eines Mexikos, das die eigene Identität über die Figur des Mestizen definiert: So ist sie Verräterin und Mutter der Nation zugleich. Das Beispiel Lateinamerika zeigt somit auf, wie Kultur stets das Ergebnis von Übersetzungsprozessen ist. Der Glaube an die Reinheit von Text und Nationalkultur wird dabei in Frage gestellt. Basierend auf unterschiedlichen übersetzungstheoretischen Ansätzen verfolgen wir im Seminar verschiedene Momente kolonialer und postkolonialer Fremderfahrung in der Beziehung Lateinamerika – Europa: Neben Malinche betrachten wir die historischen Figuren Kolumbus und Cortés, befassen uns mit Chroniken und kolonialem Theater und verfolgen postkoloniale Ansätze anhand literarischer Texte von Rulfo, Borges und Cortázar. Dabei werden auch konkrete Übersetzungsproblematiken bezüglich z.B. Akkulturation vs. Exotisierung in den Blick genommen. Literatur- und Übersetzungstheorien bilden die Grundlage dieses Seminars, das für Studierende der Studiengänge Literaturübersetzen (Diplom), Romanistik (Magister Hauptstudium und M.A.), Las Américas (M.A.) und Medienkulturalanalyse (M.A.) angeboten wird. Für jeden dieser Studiengänge stehen anteilig Plätze zur Verfügung. Voraussetzung zur Teilnahme ist sehr gute Sprachkompetenz im Spanischen (mehrere Texte müssen im Original gelesen werden). Ausgegangen wird im Seminar vom Kulturraum Lateinamerika in seinem Dialogverhältnis zu Europa. Ggf. lassen sich französischsprachige Kulturräume integrieren (z.B. Karibik, Maghreb).

**Medien und Globalisierung**

44. **Visualität und Globalisierung**

Görling

2-stündig

**Kommentar:**

Kein anderes kulturelles Produkt zirkuliert so leicht und heute auch so schnell wie das fotografische und filmische Bild. Aber wie transkulturell ist das Bild wirklich? Von welchen kulturellen Zusammenhängen wird seine Rezeption bestimmt? Was wollen Bilder von uns? Was machen Bilder mit dem Repräsentierten? Wie verändert das Bild die Formen der Erfahrung? Wie sehr bestimmt die kulturell geprägte Idee des Bildes auch die Weisen des Umgangs mit Bildern? Diese und weitere Fragen werden virulent, will man die Dynamik der transkulturellen Zirkulation der Bilder und des Kampfes um das Bild verstehen. Das Seminar soll denn auch mit einem aktuellen Text von William J. T. Mitchell, der zu Beginn der 1990er Jahre den Begriff des pictorial turn geprägt hatte, zum „Krieg der Bilder“ beginnen, um dann die impliziten und expliziten Annahmen über das Verhältnis von Bild, Wahrnehmung und Denken weiter zu analysieren. Bilder sind Rahmungen: Welche Bilder schließen den anderen ein, welche schließen den anderen aus? Welche Gewalt haben Bilder?

## • Modul Kulturtechniken 2

### Archive und Archivierungsverfahren

45. **Das Kunstmuseum als Archiv. Aufbewahrung und Präsentation von Kunstwerken.** Kuhn

2-stündig

#### **Kommentar:**

Im engeren Sinn dienten Archive seit der Antike als Aufbewahrungsort für erhaltenswürdige Dokumente der Politik und Wirtschaft, angefangen von Tontafeln und Papyri bis hin zu den digitalen Informationsträgern unserer Tage. Auch Werke der bildenden Kunst, des Kunstgewerbes, Requisiten der darstellenden Kunst und Gegenstände der Natur sind im weiteren Sinne erhaltenswürdige Dokumente der Kultur, wurden seit der Antike gesammelt und in unterschiedlicher Form öffentlich ausgestellt. Als moderne Form der Präsentation hat sich seit dem 19. Jahrhundert, als Nachfolgerin von Schatz- und Wunderkammer, das Spartenmuseum etabliert, das sich den einzelnen Arten von Gegenständen widmet. Das Seminar bietet zum einen die Möglichkeit die Düsseldorfer Museen und Kunstsammlungen kennen zu lernen und zum anderen die Auseinandersetzung mit Formen systematisierter Präsentation, die immer auch Interpretation ist.

#### **Voraussetzung:**

Die Teilnahme ist verbunden mit der Übernahme eines Einzelreferats. Eintrittskosten: cirka 20 Euro

### Visuelle Medien / Kommunikationsdesign

46. **DIE GESCHICHTE DER MAFIEN SÜDITALIENS** Pfletschinger  
**Genesis eines ungewöhnlichen Dokumentarfilms**

2-stündig

#### **Kommentar:**

Spätestens seit dem Massaker in Duisburg im August 2007 mit sechs Toten wird in Europa bewusst, dass die italienischen Mafia- Organisationen kein inneritalienisches Problem mehr sind. Wie sind sie entstanden? Weshalb können sie seit über 150 Jahren nicht zurück gedrängt werden, sondern weiten ihre ihre Macht, ihren Einfluss und ihr wirtschaftliches Potential im Gegenteil ständig (auch in Europa) aus? Für WDR, RAI und Arte bereitet Bernhard Pfletschinger eine zweiteilige Fernseh- Dokumentation über "Die Geschichte der Mafien Süditaliens" vor, gibt Einblick in die aktuelle Produktionsphase und thematisiert die Rezeptions- Geschichte der Organisierten Kriminalität im 19. und 20. Jahrhundert.

47. **Dokumentarisches Filmemachen** Rocholl

2-stündig

#### **Kommentar:**

We must make a film to express as best as possible the world in artistic and poetic terms" - René Allio  
Wo hört Fiktion auf und wo fängt das Wirkliche an? Wie können wir die Welt, die wir teilen, repräsentieren? Und wie gelangt mit der 'documentary' die Nachricht des Regisseurs über das Objekt zum Zuschauer? Das Seminar vermittelt in theoretischen und praktischen Blöcken einen Überblick über Dokumentarfilmtheorie und den Prozess der Dokumentarfilmproduktion. Im Verlauf des Seminars werden die Teilnehmer in Gruppen 4-5 Minuten lange dokumentarische Videos produzieren und dabei spezifische Produktionsrollen übernehmen. Anmeldevoraussetzung ist die Anfertigung eines Projektvorschlags (Proposal). Als Thema eignet sich alles, was anrecherchiert und im Raum Düsseldorf produzierbar ist. Das ein- bis zweiseitige Proposal umfasst eine kurze Vorstellung des Themas und der betreffenden Personen/Tiere/Schauplätze/Vorgänge, einen Abriss der vorgesehenen Dramaturgie und eine Ausführung der bildlichen und klanglichen Gestaltung und Abfolge. In der ersten Sitzung sollen die Proposals vorgestellt, ausgewählt und die Produktionsgruppen gebildet werden. Bei Fragen bitte nicht zögern: mail@mariusrocholl.com .

48. **Online-Journalismus mit Podcasts** Peters

2-stündig

#### **Kommentar:**

Podcasts, die "Radiosendungen des Internet" haben sich inzwischen sowohl auf der Seite der JournalistInnen als auch seitens der KonsumentInnen zu einem beliebigen Medium entwickelt. Es gibt Gemeinsamkeiten mit der Produktion von Radiosendungen - u.a. mediengerechte Texte, Aussprache, Strukturierung -, aber es gibt auch Unterschiede. Ein wesentlicher ist die Mobilität des Podcasts, sowohl zeitlich als auch räumlich. Ein Podcast kann auf unterschiedlichsten Wiedergabegeräten zu jeder Zeit und an jedem Ort genutzt werden. Dieses Potenzial führt zu neuen Formaten und Strukturen, und verlangt den Produzierenden neue Medienkompetenzen ab. Im Workshop sehen wir uns Best-Practice-Beispiele an und untersuchen typische Erfolgsmuster. Aber vor allem geht es um eure Praxis,

und deshalb werdet ihr in Gruppen ein eigenes kleines Feature aufbauen und euch mit der Aufnahme, Nachbearbeitung und Veröffentlichung eines Podcasts vertraut machen.

49. **Von der Planung bis zum Schnitt - Erste Schritte in den TV-Journalismus** Gully,  
Lelgemann  
2-stündig

#### Recherchetechniken und Interviewverfahren

50. **DIE GESCHICHTE DER MAFIEN SÜDITALIENS** Pfletschinger  
**Genesis eines ungewöhnlichen Dokumentarfilms**  
2-stündig

##### **Kommentar:**

Spätestens seit dem Massaker in Duisburg im August 2007 mit sechs Toten wird in Europa bewusst, dass die italienischen Mafia- Organisationen kein inneritalienisches Problem mehr sind. Wie sind sie entstanden? Weshalb können sie seit über 150 Jahren nicht zurück gedrängt werden, sondern weiten ihre ihre Macht, ihren Einfluss und ihr wirtschaftliches Potential im Gegenteil ständig (auch in Europa) aus? Für WDR, RAI und Arte bereitet Bernhard Pfletschinger eine zweiteilige Fernseh- Dokumentation über "Die Geschichte der Mafien Süditaliens" vor, gibt Einblick in die aktuelle Produktionsphase und thematisiert die Rezeptions- Geschichte der Organisierten Kriminalität im 19. und 20. Jahrhundert.

51. **Schreiben fürs Hören - Wie verfasst man Radiotexte?** Keimer  
2-stündig

##### **Bemerkung:**

Blockveranstaltung

##### **Kommentar:**

Der Radiohörer kann nicht zurückblättern; ein einziger unverständlicher Ausdruck kann ihn aus der Bahn werfen, und während er noch darüber nachdenkt, was die Stimme im Radio mit „Biozid“ oder „rezeptionshistorische Annäherung an den objektiven Befund“ gemeint haben könnte, ist die Stimme schon ein Stück weiter im Text, nicht ahnend, dass unser Hörer ihr nicht mehr folgt. Wer im Radio verstanden werden will, muss sich so ausdrücken, dass das erste und einmalige Hinhören fürs Verstehen ausreicht. Der Zeitungsleser kann verbauten Sätzen, verschachtelten Konstruktionen und seltenen Vokabeln eine zweite Chance geben, indem er im Text zurückgeht oder – in schwierigen Fällen – das Blatt beiseite legt, zum Lexikon greift und dann erst weiterliest. Der Radiohörer kann das nicht. Fürs Radio schreiben bedeutet für die Ohren schreiben. Der gesprochene Text muss um Aufmerksamkeit werben – das kann er nicht mit fettgedruckten Schlagzeilen; er muss anschaulich sein und hat keine Fotos zur Verfügung; er muss das Publikum bei den Ohren packen ohne irgendeine Macht auszuüben – außer der Macht des gesprochenen Wortes. In der Übung „Schreiben fürs Hören. Wie verfasst man Radiotexte“ werden Stücke für den Hörfunk verfasst, diskutiert, korrigiert und sendereif gemacht.

52. **Wer, wo, was & warum? Über die Konstruktion von Geschichten** Hübner  
2-stündig

##### **Kommentar:**

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Prozess des Schreibens für das Theater. Es vermittelt Techniken, Assoziationen zu bündeln, aus einer Idee ein Szenario zu formen und Figurenprofile zu erstellen. Es soll einen Einblick in die Möglichkeiten und Gesetzmäßigkeiten der Erstellung eines Textes für die Bühne geben. Die vermittelte Methodik ist zu großen Teilen auch auf andere Felder des kreativen Schreibens anwendbar.

#### Creative Writing / Textdesign 2

53. **Creative Writing** Meinecke  
2-stündig

##### **Bemerkung:**

Blockveranstaltung

54. **Schreiben fürs Hören - Wie verfasst man Radiotexte?** Keimer  
2-stündig

##### **Bemerkung:**

Blockveranstaltung

**Kommentar:**

Der Radiohörer kann nicht zurückblättern; ein einziger unverständlicher Ausdruck kann ihn aus der Bahn werfen, und während er noch darüber nachdenkt, was die Stimme im Radio mit „Biozid“ oder „rezeptionshistorische Annäherung an den objektiven Befund“ gemeint haben könnte, ist die Stimme schon ein Stück weiter im Text, nicht ahnend, dass unser Hörer ihr nicht mehr folgt. Wer im Radio verstanden werden will, muss sich so ausdrücken, dass das erste und einmalige Hinhören fürs Verstehen ausreicht. Der Zeitungsleser kann verbauten Sätzen, verschachtelten Konstruktionen und seltenen Vokabeln eine zweite Chance geben, indem er im Text zurückgeht oder – in schwierigen Fällen – das Blatt beiseite legt, zum Lexikon greift und dann erst weiterliest. Der Radiohörer kann das nicht. Fürs Radio schreiben bedeutet für die Ohren schreiben. Der gesprochene Text muss um Aufmerksamkeit werben – das kann er nicht mit fettgedruckten Schlagzeilen; er muss anschaulich sein und hat keine Fotos zur Verfügung; er muss das Publikum bei den Ohren packen ohne irgendeine Macht auszuüben – außer der Macht des gesprochenen Wortes. In der Übung „Schreiben fürs Hören. Wie verfasst man Radiotexte“ werden Stücke für den Hörfunk verfasst, diskutiert, korrigiert und sendereif gemacht.

55. **Wer, wo, was & warum? Über die Konstruktion** Hübner  
**von Geschichten**

2-stündig

**Kommentar:**

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Prozess des Schreibens für das Theater. Es vermittelt Techniken, Assoziationen zu bündeln, aus einer Idee ein Szenario zu formen und Figurenprofile zu erstellen. Es soll einen Einblick in die Möglichkeiten und Gesetzmäßigkeiten der Erstellung eines Textes für die Bühne geben. Die vermittelte Methodik ist zu großen Teilen auch auf andere Felder des kreativen Schreibens anwendbar.

56. **Wie macht man gutes Radio?** Buttler

2-stündig

**Kommentar:**

Radio von 0 auf 100 - bei diesem Seminar ist Selbermachen gefragt. Von der Recherche, über Interviews, Schnitt, Texten, Sprechen und Produzieren macht hier jeder Teilnehmer einen eigenen Radiobeitrag. Wie bringt man das „Kino im Kopf“ zum Laufen? Wie müssen Texte aussehen, die den Zuhörer am Radio fesseln? Und: wie macht man eigentlich gutes Radio? Das alles selbst auszuprobieren und zu lernen ist Ziel dieser Veranstaltung. Die Teilnahme am Vortreffen ist verpflichtend.

• **Modul Projektmanagement**

57. **Die Junge Nacht im museum kunst palast** Gottwaldt,

4-stündig

Ippendorf,  
Skrandies

**Bemerkung:**

Teilnahme nur für Studierende der Studiengänge BA Kunstgeschichte und Medien- und Kulturwissenschaft

**Kommentar:**

Das Projektseminar findet dieses Jahr zum vierten Mal in Folge in Kooperation mit dem museum kunst palast statt und richtet sich an B.A.-Studierende aller Semester. Den thematischen Ausgangspunkt für die JUNGE NACHT bildet die Sammlung des museum kunst palast. Von seinem Gründungsgedanken her ist es ein Universalmuseum, eine eigene Welt, dessen vielfältige und breit angelegte Sammlungen sich in verschiedene Spezialbereiche verzweigen. Nebeneinander präsentiert laden sie zu spannungsreichen Dialogen ein. Der Projektkurs wird mit dem Museum eine JUNGE NACHT veranstalten, die sich an ein junges und jung gebliebenes Museumspublikum richtet. Neben Führungen und Gesprächen zur Kunst sind in dieser Nacht weitere Veranstaltungen vorgesehen, wie etwa Lesungen oder Performances. Zudem soll die JUNGE NACHT im Vorfeld öffentlich beworben und kommuniziert werden. Ein solches Großereignis will genau, zuverlässig und kreativ geplant, organisiert und durchgeführt sein. Die Teilnehmer des Seminars haben die besondere Chance genau dies zu tun. Zusammen mit den Abteilungen des Museums wird das Event in verschiedenen Teams entwickelt. Aktive planerische Beteiligungen und Ideen sind gefragt in den Bereichen Kunstvermittlung, Begleitprogramm, Besucherservice, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation. Diese Projektstruktur hat eine besondere Zeitplanung zur Folge: Voraussichtlich Fr., den 17.04.09 findet in der Unieineinführung statt. Nach diesem Treffen beginnt die Arbeitsphase der Teams. Die JUNGE NACHT selbst wird am Sa., den 27.06.09 stattfinden.

58. **Kulturaustausch mit der arabischen Welt: Aktuelle Kunst aus Beirut und Kairo** Hüsch,  
Tiedemann  
2-stündig  
**Bemerkung:**  
Fortsetzung im WiSe  
**Kommentar:**  
Dieses Projektseminar findet in Kooperation mit dem Forum Freies Theater (FFT) statt und richtet sich an BA-Studierende aller Semester. Beirut und Kairo gelten als kulturelle Zentren der Arabischen Welt. Gleichzeitig liegen diese Städte in einer der unruhigsten Krisenregionen der Welt und werden vom Westen aus mit Bürgerkrieg und Islamismus in Verbindung gebracht. Wie kann ein Kulturaustausch mit Künstlern dieser Region aussehen? Unter welchen Bedingungen arbeiten Künstler vor Ort, welche Rolle spielt für sie die jeweilige gesellschaftspolitische Situation? Welche Funktion hat Kunst in diesen Ländern? Wie positionieren sich die Künstler auf dem internationalen Kunstmarkt und welche (kultur-)politischen Interessen verfolgt der internationale Kulturaustausch mit diesen Städten? Aus Anlass eines Gemeinschaftsprojektes der Städte Bonn und Düsseldorf, das für Oktober/November 2009 geplant ist, werden verschiedene kulturelle Institutionen in Düsseldorf aktuelle Kunst aus Beirut und Kairo präsentieren. Das Spektrum reicht von Musik und Video-Kunst bis hin zu Performance, Tanz, Theater, Film und Literatur. Dieses Programm wollen wir im Seminar untersuchen und begleiten. Das Seminar läuft über zwei Semester: Zu Beginn werden wir uns mit den Bedingungen des west-östlichen Kulturaustauschs theoretisch beschäftigen. In der praktischen Projektarbeit geht es um die Erarbeitung und Realisierung von Strategien der Kulturvermittlung, Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Termine: Mi, 15.4.: 16-19 Uhr c.t. Sa, 16.5.: Blockseminar, 10-18 Uhr Mi, 27.5.: 16-19 Uhr c.t. Mi, 10.6.: 16-19 Uhr c.t. Mi, 24.6.: 16-19 Uhr c.t. Mi, 8.7.: 16-19 Uhr c.t. Literatur: Edward Said: Orientalismus. F.a.M. 1981. Markus Schmitz: Kulturkritik ohne Zentrum. Edward W. Said und die Kontrapunkte kritischer Dekolonisation. Bielefeld 2008. Etel Adnan: Sitt Marie Rose. Eine libanesische Geschichte. F.a.M. 1988.

59. **Veranstaltungsmanagement / Filmfest** Matejovski  
2-stündig  
**Kommentar:**  
Die Lehrveranstaltung hat zwei Zielrichtungen: Zum einen will sie Grundfragen und Strukturen des Veranstaltungsmanagements bekanntmachen. Gleichzeitig dient die Veranstaltung als institutioneller Rahmen für die studentische Arbeitsgruppe, die das alljährliche „Filmfest an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf“ vorbereitet.  
**Literaturhinweise:**  
Rauhe, Hermann u. Demmer, Christine (Hrsg.): Kulturmanagement. Theorie und Praxis einer professionellen Kunst. Berlin, New York 1994.

## 6. Semester

### • Weitere Veranstaltungen

60. **Bachelorkolloquium** Malmede  
2-stündig  
14-täglich: Di 15:00 - 18:00, 2302.02.81  
Beginn: 21.04.2009 Ende: 14.07.2009  
**Kommentar:**  
Gelegenheit zur Vorstellung und Diskussion von Ideen und von Entwürfen.
61. **Bachelor-Kolloquium** Görling  
2-stündig  
Do 11:00 - 13:00, 2321.U1.64  
Beginn: 23.04.2009
62. **Einführung in die Filmtheorie** Frank,  
Seibel  
2-stündig  
**Kommentar:**  
Einen Film zu analysieren bedeutet mehr, als Einstellungsgrößen zu benennen oder auf die Bezüge zwischen Film und literarischer Vorlage hinzuweisen. Ob man den Film aus seinen Eigenschaften heraus als Kunst verteidigen möchte (Arnheim), versucht, die Geschichte des modernen Films als formale Stilgeschichte umzuschreiben (Bordwell) oder Filmklassiker wie Hitchcocks Vertigo einer ideologiekritischen oder psychoanalytischen Relektüre (Mulvey) unterzieht; Filme bieten sehr heterogene theoretische Ansätze, um über sie und mit ihnen nachzudenken. Anhand von



Filmen und Filmsequenzen aus verschiedenen Genres und Epochen sollen im Seminar die unterschiedlichen theoretischen Herangehensweisen an Film veranschaulicht werden, um mit ihnen einen Einblick in die Möglichkeiten der Filmanalyse zu erhalten. Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt. Vorbesprechung: Mo, 18. Mai 14 Uhr Seminartermine: Fr 19. und Sa 20. Juni / Fr 03. und Sa 04. Juli jeweils 10-16 Uhr Räume werden noch bekannt gegeben.

63. **Kolloquium**

Skrandies

4-stündig

**Kommentar:**

Beginn: Mittwoch, 22. April. Das regelmäßige Zusammenkommen werden wir nutzen, um uns über Themen, Forschungsliteratur, Konzepte, Arbeitsweisen, Organisatorisches und etwaige Hindernisse im Zusammenhang der Abschlussarbeiten auszutauschen. ACHTUNG: Die Räume für das Kolloquium sind - wie oben angegeben - für wöchentliche Sitzungen gebucht. Allerdings werden wir in der ersten Sitzung besprechen, in welchem Sitzungsrhythmus wir uns treffen wollen. Möglicherweise wird es darauf hinauslaufen, dass die Sitzungen für die BA- und die MA-KandidatInnen alternierend im zweiwöchentlichen Turnus stattfinden. Zur Besprechung dessen bitte ich darum, dass alle (BA und MA) am 22.04. im o.a. Raum zusammenkommen.

64. **Kolloquium**

Dieckmann

2-stündig

Mi 18:00 - 20:00, Büro: 23.02 02.67